



LIONS CLUB ZUMIKON

LUNA  
Stiftung Luna

## Jahresbericht Stiftung LUNA 2015

Die Stiftung LUNA unterstützt anerkannte, gemeinnützige Vereine, Organisationen und Institutionen in der Schweiz und entwickelt neue Projekte, die sich nachhaltig gegen sexuelle Ausbeutung und Misshandlung von Kindern und Jugendlichen richten. Als Stiftungszweck definieren wir die 3 Ziele:

- Die direkte Unterstützung für die Behandlung und Beratung betroffener Kinder und Jugendlicher
- Die Prävention
- Die Aufklärung in der Bevölkerung

Ich verweise auf den Artikel über die Stiftung LUNA in der Zeitschrift LION im Februar 2015 mit dem Titel „11 Jahre Unterstützung für sexuell ausgebeutete Kinder“.

Im Jahr 2015 unterstützte LUNA die folgenden Institutionen:

**Verein LILLI, Meitlihuus** (einmalige Unterstützung), **Herbstlager Jugendgruppe Listo** (einmalige Unterstützung), und **Castagna**. In der Broschüre **Mein Körper gehört mir** wurde für den Verein LILLI und die Stiftung Pro Juventute je ein halbseitiges Inserat finanziert. Diese kostenlose Informationsbroschüre gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Buben wird vom Verein für Schutz und Sicherheit herausgegeben.

Betreffend der genannten Vereine und Projekte verweise ich auf frühere Jahresberichte, insbesondere den Jahresbericht 2014, wo die Aktivitäten im Detail aufgeführt sind.

### Im Jahr 2016 werden folgende Projekte unterstützt:

- **Projekt LILLI**

Beeindruckend war die fast Verdreifachung der Nutzung von LILLI. Inzwischen bewegen sich täglich zwischen 10'000-15'000 Besucher/Innen durchschnittlich je 3 Minuten auf der Website. In Spitzenzeiten sind es bis zu 1'000 gleichzeitig. Die bestehende Technologie geriet bei diesem Ansturm an ihre Grenzen, weshalb eine substantielle Erweiterung mit einem Renovationsprojekt

notwendig wurde. Ende August 2015 erhielt die Website ein neues Design. Um LILLI für die Zukunft kompetent und die Website inhaltlich auf die Nutzerbedürfnisse auszurichten, werden für weitere 4 Jahre Mittel benötigt, um Fundraising-, Planungs-, und Umsetzungsarbeiten zu realisieren.

Der Jahresbericht 2014 von LILLI:

<https://www.lilli.ch/static-files/download/2014lillijahresbericht.pdf>.

- **Meitlihuus Zürich**

Es wurden weder im 2013 noch im 2014 Geldmittel zuhanden des Meitlihuus bereitgestellt. Im 2013 waren die Zahlen noch nicht vollständig ausgearbeitet und verfügbar. Im 2014 kam das Meitlihuus in den Genuss des Erlöses vom Ladies-Lunch.

Die Stiftung LUNA unterstützt die Verantwortlichen, allen voran Frau Karin Aeberhard Kuhn, Co-Leiterin, in Budgetfragen und bei Fundraising-Konzepten. Über all die Jahre kann eine nachhaltige und positive Entwicklung des Meitlihuus beobachtet werden, insbesondere für das Angebot Tagesstruktur. Das Jahr 2014 stand ganz im Zeichen des Jubiläums „20 Jahre Meitlihuus“. Im Oktober und November 2014 konnte die Institution an verschiedenen Veranstaltungen einem breiten Publikum vorgestellt werden.

In den letzten Jahren konnten gut 1/3 der Mädchen aus dem Meitlihuus in ihre Herkunftsfamilien zurückkehren. Leider melden sich die Mädchen nach ihrem Austritt in der Regel nicht mehr. Von der Stiftung LUNA wurde angeregt, dass die Mädchen nach ihrem Austritt zu einer Nachbesprechung eingeladen werden und einen Fragebogen ausfüllen.

Im Jahr 2015, wie auch in den Jahren zuvor war das Meitlihuus sehr oft ausgelastet. Über 40 Mädchen wurden im stationären Bereich betreut. Hilfesuchende mussten zum Teil an andere Institutionen weitervermittelt werden, da kein freier Platz angeboten werden konnte. Die Opferberatungsstelle berät gewaltbetroffene Mädchen und junge Frauen, sowie deren Bezugspersonen und externe Fachpersonen. Im vergangenen Jahr wurden über 160 telefonische resp. ambulante Beratungen durchgeführt.

25 von den insgesamt 41 stationären Mädchen im 2014 haben das Angebot der internen Tagesstrukturen in Anspruch genommen. Die Tagesstruktur soll weiterhin angeboten werden. Leider waren Bemühungen um Kooperationen mit anderen Institutionen nicht erfolgreich. Das bedeutet, dass dieses Angebot vollumfänglich mit Spendengeldern gedeckt werden muss.

Mit dem Beitrag von LUNA soll der Betrieb der Tagesstruktur bis Ende 2016 gewährleistet werden.

**Wikip (Winterthur Präventions- und Versorgungsprojekt für Kinder psychisch kranker Eltern** (Wikip)

Hier handelt es sich um ein neues Pilot-Projekt für das Familienprogramm **ZÄME** des Institutes Kinderseele Schweiz (IKS, Schweizerische Stiftung zur Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen).

Dieses Pilot-Projekt wurde in Zusammenarbeit mit Frau Prof. Dr. Silke Viegand-Grefe der Universität Hamburg initiiert.

Ausgangslage: In der Erwachsenenpsychiatrie wird der Aspekt der meist beeinträchtigten Erziehungsfähigkeit und -kompetenz erkrankter Eltern nicht mitreflektiert. Das Leiden und oft auch die Vernachlässigung der Kinder, insbesondere der Kleinkinder, wird nicht erkannt. Unterstützende Hilfe für die Kinder und Eltern unterbleibt. Viele der so betroffenen Kinder entwickeln früher oder später klinische Störungen, was auch volkswirtschaftlich eine hohe Belastung bedeutet. Die Kinder sind aufgrund der elterlichen Suchterkrankung, Störungen der Impulskontrolle und fehlender Frustrationstoleranz oft Gewalt ausgesetzt.

An 6 beteiligten deutschen Universitätskliniken (Hamburg-Eppendorf, Gütersloh-Paderborn, Leipzig, Berlin, Ulm Günsburg, Wiesbaden-Reingau) und dem IKS wird die manualisierte Familienintervention mit dem Label **ZÄME** in Winterthur durchgeführt und mit Kontrollgruppen evaluiert. Die Datenerfassung erfolgt durch wissenschaftliche Mitarbeitende am jeweiligen Zentrum. Die Datenauswertung erfolgt zentral, die Kosten werden von den deutschen Partnern übernommen. Die Auswertung und Interpretation der schweizerischen Daten erfolgt durch die wissenschaftlichen Mitarbeitenden und die Projektleitung am sozialpädiatrischen Zentrum SPZ in Winterthur unter der Leitung von Herrn Dr. Kurt Albermann.

Eine kurze Übersicht zur Chronologie:

Die integrierte Psychiatrie Winterthur (IPW) und das sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) des Departements Kinder- und Jugendmedizin am Kantonsspital Winterthur beginnen sich mit dem Thema „Kinder psychisch kranker Eltern“ auseinanderzusetzen. Es erfolgt die Gründung der Arbeitsgemeinschaft Familienpsychiatrie in Winterthur.

Im 2006 beginnt an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften eine Prävalenzstudie zum Versorgungsangebot für diese Kinder, Jugendlichen und deren Familien. Der Abschlussbericht zeigt einen beträchtlichen Handlungsbedarf zur Sensibilisierung der Notlagen Kinder psychisch kranker Eltern bei den Fach- und Berufsgruppen im sozialen und schulischen Bereich, insbesondere auch in psychiatrischen Institutionen und Praxen. Angemessene Hilfeleistungen scheitern oft an der mangelnden Zusammenarbeit der unterschiedlichen Fachpersonen. Gravierend ist das Defizit vor allem in der Erwachsenenpsychiatrie und der Kinder- und Jugendhilfe.

Im 2010 wird das Winterthurer Präventions- und Versorgungsprojekt für Kinder psychisch kranker Eltern (Wikip) durch Dr. med. Kurt Albermann, Chefarzt SPZ und Christine Gäumann, Bereichsleiterin Adoleszentenpsychiatrie IPW zusammen mit Monika Alessi, wissenschaftliche Mitarbeiterin, und Dr. med. R. Gundelfinger, leitender Arzt Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst des Kantons Zürich, gegründet. Lanciert wird ein Pilotprojekt zum Aufbau eines Netzwerkes der wichtigsten Partner der Erwachsenen-, Jugend- und Kinderpsychiatrie, der Jugend- und Familienhilfe, der Sozialhilfe, der Schule und der Ärzteschaft in Winterthur.

Im 2014 wird die Projektphase ausgewertet mit dem Ergebnis, dass ein hoher Bedarf an regionalen spezialisierten Unterstützungs- und Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche und

Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil besteht. Im Oktober vergangenen Jahres wurde die Stiftung IKS-Institut Kinderseele Schweiz zur Umsetzung konkreter Sensibilisierungs- und Beratungsprojekte auf lokaler und kantonaler Ebene (Wikip) sowie zur Schaffung einer nationalen Plattform für den interkantonalen Austausch und Wissenstransfer gegründet.

Die Stiftung IKS ist Trägerschaft, im Stiftungsrat haben namhafte Persönlichkeiten aus der Fachwelt und Politik Einsitz. IKS realisiert verschiedene regionale und überregionale sowie nationale Projekte unter anderem das Projekt Familienprogramm **ZÄME**.

Das resultierende überarbeitete und praxiserprobte Manual soll nach Abschluss des Vorhabens in weiteren Zentren in Deutschland und der Schweiz eingesetzt werden. Zusätzlich soll die nachhaltige Finanzierung der Intervention im Routinesetting mit Vertretern der Krankenkassen geklärt werden.

Mit Hilfe der Unterstützung durch die Rosemarie Mettler-Stiftung hat der Stiftungsrat LUNA entschieden, das Projekt während den ersten vier Jahren zu unterstützen. Diese Unterstützung wird aber nur realisiert, wenn die Gesamtfinanzierung des Projektes gesichert ist. Die erste Ratenzahlung (2016) erfolgt, wenn die Stiftung IKS entscheidet, das Projekt definitiv zu starten. Die Raten für die Jahre 2017/18/19 werden nach Erhalt eines Antrages mit Zwischenberichten ausbezahlt, der aufzeigt, dass die Weiterführung des Projektes inhaltlich finanziell gesichert ist.

Beim Projekt **ZÄME** handelt es sich, ähnlich wie bei dem früher durch uns massgeblich unterstützten Projekt Pinocchio, um ein Pilotprojekt mit Nachhaltigkeit. Das Ziel ist, diesem bisher sehr schlecht besetzten Problembereich nicht nur im Kanton Zürich, sondern flächendeckend über die Schweiz verteilt eine bleibende Unterstützung zu bieten. Entsprechend kann die Stiftung LUNA massgeblich an einer sehr wichtigen und wertvollen Aufarbeitung und Entwicklung für betroffene Kinder mitwirken.

Hinweis: Anlässlich des vierten Zürcher Ärzteballs im Dolder Grand vom 21.05.2016 (Ärztegesellschaft des Kantons Zürich) findet ein Benefiz-Ball zugunsten des IKS-Instituts Kinderseele Schweiz, schweizerische Stiftung zur Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, statt. Wenn Sie sich dafür interessieren, verweise ich auf die Website [www.aerzteball.ch](http://www.aerzteball.ch)

#### **Die Stiftung LUNA ist daran, zwei weitere Projekte zu evaluieren:**

- **Frauenhaus Zürcher Oberland (FHZO)** Die Opferhilfe finanziert in der Regel die ersten 2 Tage Aufenthalt der Klientin und ihrer Kinder im Frauenhaus. Oft wird die Übernahme eines weiteren Aufenthaltes, geschweige denn einer längerfristigen Finanzierung über mehrere Monate sehr schwierig. Bei diesem Projekt handelt es sich um die stationäre Nachsorge für Frauen und Kinder,

die eine längerfristige Unterstützung brauchen, aber nicht mehr den vollen Schutz eines Frauenhauses benötigen. Die Betroffenen müssen aufgrund der Gewalterfahrung weiterhin beraten und begleitet werden. Das Frauenhaus bietet eine stationäre Nachsorge, begleitet von Beratungsgesprächen, Unterstützung bei Stellen- und Wohnungssuche sowie Unterstützung bei Erziehungs- und Sorgerechtsfragen. Unser Stiftungsratsmitglied Frau Dr. Eva Weishaupt wird zusammen mit den Verantwortlichen des Frauenhauses die Situation evaluieren.

- **Projekt Alternative**

- Teil-Projekt Lichtblick
- Teil-Projekt Familieneinheit 2017

Beim Projekt Alternative handelt es sich um ein strukturiertes Angebot für Kinder in jedem Alter von drogensüchtigen Eltern, die während oder nach durchgeführter Entzugsbehandlungen ein betreutes Wohnen benötigen. Das Ziel ist, diese Kinder in die Verantwortung der Eltern zurück zu führen. Vorübergehend hat LUNA die finanzielle Unterstützung eingestellt, da betreffend der Leitung und Führung der Betriebsstrukturen qualitative Fragen auftauchten. Die Situation hat sich nun wesentlich geändert. Die verantwortlichen Stellen wurden neu besetzt und weisen gemäss Einschätzung des Stiftungsrates wiederum eine grosse Kompetenz aus.

Beim Teilprojekt **Lichtblick** sollen in begründeten Einzelfällen Finanzierungslücken geschlossen werden. Für den Aufenthalt in einer Einrichtung der Alternative brauchen die Eltern eine Kostengutsprache. Diese wird von der Wohnsitzgemeinde geleistet, welche normalerweise 2/3 der Kosten übernimmt. Es gibt aber Fälle, speziell in kleineren Gemeinden, wo diese Unterstützung eine zu grosse Belastung bedeutet, d.h. es gibt Fälle wo trotz des ausgewiesenen Bedarfs keine Kostengutsprache erfolgt resp. eine bewilligte Kostengutsprache nicht verlängert wird. Hier geht es darum, die Finanzierungslücke zu schliessen. Durch diese Nothilfe wird ermöglicht, dass die Kinder mit ihren Eltern zusammenbleiben können.

Beim Teil-Projekt **Familieneinheit** stehen Sicherstellung und Weiterentwicklung der Angebotsqualität im Kinder- und Familienbereich im Fokus. Ziel ist die optimale Weiterentwicklung der Familieneinheit Ulmenhof in Ottenbach. Mit der Familieneinheit begründet die Sozialtherapie Ulmenhof eine vom übrigen Betrieb eigenständige 24 Stunden betreute Tages- und Nachtstruktur für Eltern und ihre Kinder. Dadurch wird die hektische Lebenssituation der Kinder massiv beruhigt. Es handelt sich hier um ein neues Projekt. Als Leiterin des Marie Meierhofer Institut für das Kind verfügt unser Stiftungsratsmitglied, Frau Dr. Heidi Simoni, über eine profunde Kenntnis zu allen Fragen dieses Projektes. Frau Dr. Simoni ist zusammen mit den Verantwortlichen in Ottenbach am Evaluieren der Situation.

Über eine mögliche finanzielle Unterstützung diese beiden Projekte durch LUNA wird nach Abschluss der Evaluation im Laufe der Jahres 2016 entschieden.

Auch im Jahr 2015 hat sich die Stiftung LUNA nachhaltig engagiert und zunehmend etabliert.

Ich danke all jenen, die sich für die Inhalte und Zielsetzungen unserer Stiftung engagieren, allen voran den Mitgliedern/Innen des Stiftungsrates.

Wir sind weiterhin motiviert uns im Bereiche unserer Möglichkeiten und Ressourcen für betroffene Kinder einzusetzen. Für Kinder, die auf der dunklen Seite des Lebens stehen und oft übersehen und vergessen werden.

Zürich, 10. Dezember 2015

Präsident des Stiftungsrates der Stiftung LUNA

Dr. med. Manuel JAKUES